

Brandenburger NaturFreundeInfos zu Umwelt, Touristik und Kultur

Sandlatscher



Die NaturFreunde

Land Brandenburg

Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur

Anerkannter Naturschutzverband nach Bundesnaturschutzgesetz

Inhalt

Verkehrsökologie

Interview mit Prof. Udo Becker

Exkursionen in die Landschaft

„Des Wanderers Lust – des Wanderers Frust“

NaturFreundeleben in Brandenburg

Eine Runde Bollmannsruh – Wanderweg mit Schülern ausgeschrieben

Säumer am Oderbruch!

Erste Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer

Brandenburgs Flora erleben

1. Brandenburgisch-Polnischer

Umweltworkshop

Forelle 41

Überzeugende Denkanstöße

Kurzbericht vom Back- und Bastelkurs

Nachruf

NaturFreunde politisch

Termine

Editorial

Wie politisch sind die NaturFreunde in Brandenburg und wie politisch wollen sie sein? Dieser Frage gingen die Teilnehmer des Herbstworkshops 2006 nach. Nach einem kurzen historischen Abriss war klar – „wir“ waren schon immer politisch. Selbst das Wandern kann eine politische Dimension haben. Beispielsweise versuchten Berliner und Brandenburger NaturFreunde schon in der Zeit der Weimarer Republik die Natur vor der Privatisierung zu schützen und wollten auf ihren Wanderungen „sozialkritisch schauen und beobachten“. Und das ist nur ein Aspekt unserer politischen Arbeit. Dieser Sandlatscher soll zum Wandern und Kennenlernen mit den NaturFreunden in Brandenburg einladen.

Rüdiger Herzog

Der Sandlatscher interviewt Prof. Udo Becker

Guten Tag Herr Prof. Becker, Sie sind Verkehrsökologe. Was verstehen Sie unter Verkehrsökologie und mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?

Wir untersuchen an der TU Dresden das gesamte Feld „Mensch – Verkehr – Umwelt“ auf Systeme und Wechselwirkungen, denn in der traditionellen Verkehrsplanung und Verkehrspolitik werden solche dynamischen Effekte oft vergessen. Es ist zum Beispiel schon vorgekommen, dass sich ein Bürgermeister auf der Fahrt ins Büro über die Lichtsignalanlage geärgert hat, die dem Bus Vorfahrt gab. Also ordnete er an, dass ab sofort die Bus – Bevorrechtigung abgeschaltet wurde. Dann aber dauerte die Fahrt einigen Pendlern zu lange, und die stiegen aufs Auto um. Endeffekt: An der Ampel musste der Bürgermeister nicht mehr auf den Bus warten, aber dafür standen 10 andere PKW vor ihm in der Schlange. „Dumm gelaufen“ kann man da sagen – und eben solche Effekte untersuchen wir. Dem Bürgermeister hätten wir zum Beispiel geraten, den Bus attraktiver zu machen für Pendler im Auto; das hätte ihm unter dem Strich mehr geholfen.

Welche Rolle spielt dabei der Verkehr in der Freizeit? Sehen Sie Verlagerungspotenziale? Gibt es auch einen nachhaltigen Freizeitverkehr?

Der Freizeitverkehr spielt die ganz entscheidende Rolle: Denn für „Zwangsfahrten“ gibt es in aller Regel noch einigermaßen klare Gründe für das Verkehrsmittel. Im Freizeitverkehr spielen aber Spaß, Identifikation, „Freude am Fahren“ und ähnliche Dinge oft die Hauptrolle: Und da ist es noch schwieriger, weniger un-nachhaltige Lösungen zu finden. Das ist auch deshalb so wichtig, weil hier die meisten Kilometer gefahren werden: In ganz seltenen Ausnahmefällen sogar von Wandergruppen, die sich auf einem Parkplatz weit draußen verabreden, aber alle einzeln dorthin fahren, anstatt Fahrgemeinschaften zu bilden.

Was halten Sie von Natursportarten?

Extrem viel, wenn Sie „natürlich“ sind – denn dort lernt man viel über ökologische und soziale Systeme. Ich behaupte, wer sich in der Natur auskennt, dort wandert, auch mal eine Woche ohne Haus auskommt und die Regeln dort beobachtet, der hat sehr viel gelernt über Systeme, sich selbst und die Welt. Der kommt auch im Großstadtdschungel besser zurecht.



Prof. Udo Becker

Welche Funktionen haben aus Ihrer Sicht die Naturschutzverbände?

Viele Leute sehen die Naturschutzverbände oft als Verhinderer und Naturschützer: Die haben eben die Aufgabe, sich um die Natur zu kümmern und jede Straße und jede Freude zu verhindern. Ich sehe das ganz anders: Die Naturschutzverbände sollen vielen Menschen Freude machen, indem sie diesen Menschen zeigen, dass man in der Natur viel Freude und Spaß und Glück haben kann und dass man selbst dadurch ein gesunderer, ganzheitlicher, integrierender Mensch werden kann.

Kennen Sie die NaturFreunde?

Ja, ich kenne die NaturFreunde – nicht als Mitglied, aber als doch gelegentlicher Gast in den Häusern.

Was wollten Sie den NaturFreunden schon immer mal ins Stammbuch schreiben?

Etwas ins Stammbuch schreiben? Lieber nicht – oder doch halt, eines finde ich wichtig: Ich denke, Mitglieder von Naturschutzverbänden dürften

Fortsetzung Seite 2

eigentlich nie ein griesgrämiges Gesicht machen oder mit grauen Haaren sorgenvoll und böse über die CO₂-Emissionen oder den neuen Autobahnlärm schimpfen. Klar, CO₂ und Lärm müssen minimiert und verhindert werden – aber bitte lustig und freudig, mit einer kreativen Aktion voller Spaß, und einem großen Fest am Ende. Vor allem die Feste am Ende aller Arbeit halte ich für wichtig: Man muss unbedingt feiern, wenn es gelang, die alte Allee zu erhalten. Und wenn trotz aller Bemühungen doch alle Bäume gefällt und eine vierstreifige Straße gebaut wurde, dann muss man gerade feiern: Auf der anderen

Seite der Stadt, zum Dank für alle Aktiven, mit einer Baumpflanzaktion und anschließendem großem Grillfest mit Hüpfburg für die Kinder. Bitte niemals die Kinder vergessen!

Sie wurden für den Nachhaltigkeitsbeirat des Landes Brandenburg vorgeschlagen. Welche Erwartungen haben Sie an ihn?

Oh je, das ist eine schwierige Frage: Wir sind ja alle zunächst nur vorgeschlagen, und wann die Arbeit beginnt, ist ja noch offen. Wünschen würde ich mir schon, dass wir Brandenburg etwas nachhaltiger und damit auch lebendiger und reicher und glücklicher

machen können. Hohe Erwartungen sind wohl angesichts der Verhältnisse nicht angebracht. Vielleicht wäre es schön, wenn der Nachhaltigkeitsrat allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern klarmachen könnte, dass Nachhaltigkeit nur ein anders Wort für eine „größere Gerechtigkeit“ ist und dass nachhaltige Entwicklung ihnen nichts wegnehmen will, sondern die Grundlage für das heutige Glück und Glück der Kinder und Enkel legen will. Warten wir es ab!

Exkursionen in die Landschaft



Müheles gleitet die silberne Limousine über ein endloses Asphaltband. Der Fahrer lenkt den neuen Wagen dynamisch und – selbstverständlich absolut sicher – einem unbekanntem Ziel entgegen. Durch weite, grasbewachsene Ebenen, durch Täler, grüne Hügel und Wälder. Die Kamera fängt mit verschiedenen Einstellungen immer wieder andere, schön Landschaftsaspekte ein. Unvermittelt lassen Gewitterwolken, Blitz und Donner die Szenerie dramatisch werden. Bis endlich der Fahrer in der in wunderbarem Licht regennass glänzenden Landschaft dem Wagen entsteigt – trocken (wer hätte das gedacht). Ein Ziel der Fahrt ist für den Fahrer, weil eben für diese Fernsehwerbung, völlig unwichtig. Es geht um das erhebende Landschaftspanorama. Das weckt im Zuschauer Sehnsucht nach Natur, nach der Freiheit in der Landschaft. Hier kann das eigentlich landschaftszerstörende Produkt wie geradezu natürlich zugehörig dargestellt werden.

Das Landschaftspanorama – egal ob Städter oder Landmensch, kaum jemanden lässt eine schöne Landschaft völlig unberührt. Ein Idyll womöglich, sicherlich auch subjektives Empfinden, aber nicht auch so etwas wie archaische Heimat? Zweifellos, es gibt auch architektonische Landschaften, etwa die Industrielandschaften des Ruhrpotts, die sogar zur Kulisse von Bundesgartenschauen gerieten. Und industrielle Ausstattungselemente wie der Strommasten vor dem Sonnenuntergang oder die weiße Windkraftanlage vor tiefblauem Himmel an gelbem Rapsfeld avancierten

bereits zu Postkartenidyllen. Vor einen Sonnenuntergang lässt sich eben vieles drapieren – den einsamen Cowboy auf seinem Pferd, ein engumschlungenes Liebespaar, selbst ein Auto. Und wenn Nebel vollmondbeschiene aus den Wiesen steigt und Bäume und Büsche unwirklich schemenhaft wirken, sind wahlweise Elben oder der Hund von Baskerville nicht weit.

Kaum etwas scheint so sehr im kollektiven Unbewussten verankert zu sein wie Erfahrungen von Landschaftsbildern und Naturphänomenen. Nicht nur beschäftigen Bilder und Vorstellungen schöner Landschaften Dichter und Maler seit Jahrhunderten, das Landschaftsbild gilt seit vielen Jahren zu den Schutzgütern, die bei Eingriffen in Natur und Landschaft zu bewerten und zu schonen sind. Auch wenn es nicht immer in direktem Zusammenhang mit der ökologischen Wertigkeit eines Gebietes steht. Jedoch, als eher ästhetische Kategorie lässt es sich entsprechend schwieriger messen als die Bodenwertigkeit oder die Anzahl der im Gebiet vorkommenden seltenen Tier- und Pflanzenarten. Die Landschaft als schöne Umgebung ist kein vom Betrachter abgegrenztes Objekt. Erst die Wirkung des Landschaftspanoramas im Betrachter selbst macht dessen „Wert“ aus.

Vielfalt, Grad der Ursprünglichkeit und Naturnähe, Freiheit von störenden baulichen Elementen und Zersiedelung etwa sind Parameter, mit denen das Landschaftsbild planarisch bewertet wird. Doch auch eine weites, ununterbrochenes Grasland vor spannend zer-

rissenen Wolken oder ein unendliches, im Sommerwind wogendes Ährenfeld unter einem blauem Himmel, in dem die Feldlerche zwitschert, haben trotz oder gerade wegen ihrer gleichförmigen Erscheinung einen, ästhetischen, dichterisch gewürdigten Reiz. Es ist der Eindruck, den wir lieben: tief durchatmen zu können, Ballast abzuwerfen, uns frei zu fühlen in einer freien Landschaft. Zum tieferen, „eigentlichen“ Dasein zurückzufinden, das waren und sind bis heute die Bedürfnisse, die nicht nur, aber vor allem uns NaturFreunde in Natur und Landschaft trieben und treiben. Anders ist der Eindruck unseres Getreidefelds allerdings als bis zum Horizont reichende braune Ackerfläche, dessen Boden, ein jahrhunderte altes Kulturgut, schutzlos der Wind- und Wassererosion ausgesetzt ist. Vor allem, wenn dieser dann noch als landkreisgroße Entsorgungsfläche für die Gülle des neu beheimateten 80.000er Schweinemastbetriebes erhalten muss, wird das Durchatmen schwierig.

Bekanntlich ist unsere heimatliche Landschaft überwiegend Kulturlandschaft. Erst die bäuerliche Landwirtschaft mit der anfänglichen Dreifelderwirtschaft und späteren Fruchtwechsellwirtschaft mit flächenadäquatem Tierbestand, eingebunden in die Kreislaufwirtschaft, schuf die vielfältigen, ökologisch und ästhetisch prägenden Landschaftsstrukturen. Es entstanden die vielen Arten des Grünlands: Feuchtwiesen, Frischwiesen, Weiden mit ihren alten Hute-Eichen, Bergalmen, Halbtrocken- und Trockenrasen mit ihrer enormen Bandbreite an Insekten- und Pflanzenarten. Es entstanden die wegebegleitenden, landschaftsgliedernden Feldhecken, die artenreichen Waldränder, Ackerraine und Streuobstwiesen. Aus der überwiegend von Wald bestandenen Fläche entstand durch Kulturnahme ein Mosaik aus Landschaftsaspekten und Lebensräumen. Heute sind diese Landschaftsstrukturen seit vielen Jahrzehnten überwiegend streng geschützte Biotope.

Dies konnte jedoch den galoppierenden Artenschwund und die Ausräumung und Verarmung unserer Landschaft nicht verhindern. Die in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung der Landwirtschaft mit riesigen Ackerschlägen zur intensiven Bewirtschaftung mit immer größeren Maschinen, die Abkehr von der Kreislaufwirtschaft durch Spezialisierung der Betriebe



in reine Tier- und Pflanzenproduktion, der außer von betriebsökonomischen Aspekten nahezu ungebremster Einsatz von chemischen Düngern, Pestiziden und Insektiziden, führte zu riesiger Lebensmittelüberproduktion auf der einen Seite, und massiver Zerstörung von Lebensräumen auf der anderen Seite der Bilanz. Seither sind 40% der Tierarten und 24%

schaft. Betriebe, die nach den Regeln der bäuerlichen Landwirtschaft arbeiten und insbesondere der Ökologische Landbau halten den zerstörerischen Entwicklungen entgegen. Leider ist durch niedrigere Kriterien der EU auch eine Herabsetzung der Öko-Standards zu beobachten. Aber Anbauverbände wie Bioland, Demeter, und Gäa halten an ihren stren-

hin den Raubbau an der Landschaft unterstützen wollen, ob wir durch unendliche Maisplantagen und ausgeräumte, devastierte Ackerflächen der Gülleentsorgung aus der Massentierhaltung wandern wollen, oder ob wir unsere Landschaft schützen wollen.

Wir entscheiden darüber – tagtäglich. Zu kompliziert? Dann fahren wir eben in unserer sil-



aller Pflanzenarten stark in ihrem Bestand gefährdet, bei Reptilien sind es sogar fast 80%. Über zwei Drittel (69%) aller vorkommenden Biotoptypen sind heute in Deutschland nach der Roten Liste der Biotoptypen des Bundesamtes für Naturschutz als gefährdet eingestuft.

Glücklicherweise gibt es seit langem auch gegenläufige Tendenzen in der Landwirt-

gen Regeln fest und garantieren neben der Pestizid- und Gentechnikfreiheit ihrer Produkte durch ihre Wirtschaftsweise auch die Förderung der kulturlandschaftlichen Lebensräume. Und wir, die Konsumenten, entscheiden darüber, wohin die Reise geht. Wir stimmen im Discounter, im Supermarkt, beim Fleischer mit regionalem Angebot, im Bioladen oder auf dem Wochenmarkt darüber ab, ob wir weiter-



bernen Limousine einfach woanders hin – dahin, wo es noch schön ist. Die Straßenbaulobby unterstützt uns gerne dabei. Aufkleber auf einem Straßenbaulaster: „Du fährst ins Grüne und ärgerst Dich schwarz – was fehlt sind Straßen!“

Wolfgang Beiner, Geschäftsführer der NaturFreunde Brandenburg

„Des Wanderers Lust – des Wanderers Frust“

Es ist doch ein besonderes Erlebnis eines jeden Wanderers beim Wandern ganz ungezwungen Natur, Kultur und Bewohner einer Region kennen zu lernen. Auf markierten und gut ausgeschilderten Wegen erreicht die Wandergruppe der NaturFreunde ihr Ziel „den Gipfel ihres Berges“. Welch ein Glücksgefühl wird dem NaturFreund zuteil, wenn er von dort in die märkische Landschaft, die von der Eiszeit geprägt ist, Aussicht hält - ein Fest für die Augen: Da bauen sich Kulissen eines Bühnenraumes auf: auf die bewaldeten Anhöhen und Seen aus der Eiszeit, unterbrochen von Weideflächen und Tälern, in deren Grund die Dörfer mit ihren frühgotischen Feldsteinkirchen ruhen. Die Seele labt sich an solch einem Bild. Die Ferne weckt die Sehnsucht, die in jeden Wanderer schlummert, die Sehnsucht nach neuen Landschaften, nach dem Genuss neuer Bilder, nach dem Abenteuer neuer Wege.

Soll das Wandern in unserer märkischen Heimat ein Abenteuer werden? Nach der Verabschiedung des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes im Jahre 2004 waren Wegweisung, Markierung und Pflege der märkischen Wanderwege qualitativ rückläufig. Die Landesbehörde und die Behörden in den Landkreisen sind von der Betreuung des Wanderwegenetzes per Gesetz befreit. Eine Pflichtauf-

gabe bestand noch nie, eine freiwillige Aufgabe der Kreise gab es wohl und diese hat der Landtag 2004 gänzlich aufgehoben. Wie ist es dazu gekommen? Nach § 51 Absatz 1, Wegbenutzung, des Brandenburgischen Landesnaturschutzgesetzes ist gesetzlich reguliert: „Die Landkreise und kreisfreien Städte oder von ihnen beauftragte Organisationen oder Personen können Wanderwege, Radwanderwege und Reitwege markieren“. Beschäftigungsgesellschaften, Wirtschafts- und Tourismus GmbH, als vom Landkreis kontrollierte Unternehmungen, etc. haben jetzt die Betreuung der Wanderwege inne. Zumeist sind das Organisationen, die sich bisher mit den Wegekonzeptionen der Landkreise nicht befassen mussten. Teilweise schlecht ausgebildeten Personen wurden im Rahmen von kurzfristigen ABM oder MAE die Aufgaben der Wegewarte übertragen, die früher die Wanderverbände und auch die NaturFreunde verantwortungsbewusst ausführten.

Der Wanderleiter der NaturFreunde und anderer Wandervereine kann sich aufgrund seiner qualifizierten Ausbildung noch im Gelände orientieren, dort wo Wegemarken und Wegeweiser nicht mehr existieren. Doch was macht der Wanderfreund, der ohne Wanderleiter in der Natur umherirrt und seinen Weg

und Ziel nicht mehr findet? Er war das letzte Mal in dieser Gegend.

Was sollten wir als NaturFreunde tun? Auf der Konferenz des Fachreferats Wandern/ naturverträglicher Tourismus am 21. Oktober 2006 in Berlin wurde festgelegt, dass der Landesverband Brandenburg verstärkt die Ausbildung von Wegewarten nach Artikel 3 seiner Landessatzung unterstützt. Als Landesausbilder für Wanderleiter/Übungsleiter habe ich in Auswertung dieser Konferenz ein Drei-Tages-Seminar zur Ausbildung von Wegewarten vorbereitet. Es bedarf nur noch der Interessenten. Wenn wir genügend ausgebildete Wegewarte haben, können wir auch gegenüber den Landkreisen und kreisfreien Städten ein Angebot zur Übernahme der Wegemarkierung durch die NaturFreunde machen und für gut ausgeschilderte und markierte Wanderwege in der Mark sorgen. Denn Wandern ist nachhaltiger Tourismus, Wandern ist ein sanfter Natursport, Wandern ist gesund und Wandern fördert die Bewegung (Wandertypologie der NaturFreunde – Lehrbrief für Wanderleiter).

Berg frei !!!

Bernd Thiele,

Leiter Fachreferat Wandern/nT, Landesverband Brandenburg

Eine Runde Bollmannsruh – Wanderweg mit Schülern ausgemacht

"Schön ordentlich, das ganze Viereck muss weiß sein." Wegewart Hans-Joachim Hoffmann schaut dem 13-jährigen Julius Jerome, der auch Hoffmann heißt, über die Schulter. "Später kommt noch ein gelber Punkt drauf." Der Junge aus Michendorf bildet mit Kumpel Alexander und drei Mädels ein "Malerteam". Während sie am Montagnachmittag auf dem 3,5 Kilometer langen Rundweg um Bollmannsruh mehr als zwei Dutzend Kiefern mit Wegemarken versehen, stellen andere Pfähle auf und bringen 16 grün-weiße Holzschilder an. Von der städtischen Arbeitsfördergesellschaft BAS gebaut und vom Beetzsee-Amt bezahlt. "Acht Euro pro Schild", sagt Hoffmann. Die Pfähle habe Päwesins Ortsbürgermeister Hubertus Kühne organisiert. "Es geht nicht darum, das Wanderwegenetz unbedingt auszudehnen", erklärt Hoffmann, "sondern darum, das Vorhandene auf einen aktuellen Stand zu bringen." Während in Boll-

mannsruh der Pfad neu angelegt worden sei, gebe es in Riewend und Bagow noch Rudimente des acht Kilometer langen Rundweges, der 2007 auf Vordermann gebracht werden soll. Im vorigen Jahr hatte Hoffmann den 12 Kilometer langen Wanderpfad von Brielow Brücke über Hohenferchesar, Fohrde, Pritzerbe bis Gapel ausgemacht. Der 68-Jährige ist einer von acht ehrenamtlichen Wanderwegewartenden im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die Ämter Wusterwitz und Beetzsee sind seine Reviere.

Das Metier seiner jungen Bollmannsruher Helfer ist eigentlich nicht der Wald, sondern das Wasser. Die 25 Gymnasiasten und Oberschüler aus Michendorf, Premnitz und Cottbus machen mit beim Projekt der Deutschen Umwelthilfe "Schulen für eine lebendige Elbe." Auch die Havelseen gehören zum Wassereinzugsgebiet der Elbe. "Es ist bereits unser neuntes Camp", erzählt die Michendor-

fer Lehrerin Brigitte Nikoleit. In der KJB Bollmannsruh seien sie jetzt zum dritten Mal: Sie bestimmen die chemische Gewässergüte, führen Planktonuntersuchungen durch, lernen mit Fischer Hafa die Fischarten des Beetzsees kennen. Ihre Arbeitsergebnisse wollen sie heute, am Ende ihres Camps, präsentieren. Der Kontakt mit Wegewart Hoffmann war Zufall: Als das "Haus der Natur" im Frühsommer in Potsdam wieder eröffnet wurde, kam er mit Brigitte Nikoleit beim Kaffeetrinken ins Gespräch. Beide haben das gleiche Ziel - dass junge Leute aktiven Naturschutz betreiben. "Die Schüler haben ordentlich gearbeitet", schätzt Hoffmann ein, der selbst Biolehrer war. "Wanderwege markiert man nicht alle Tage", so sein junger Namensvetter. Natürlich hätten beide Projekte auch eine Verbindung: "Alles hat was mit Ökologie zu tun."

Claudia Nack, Märkische Allgemeine Zeitung

Säumer am Oderbruch!

Lisa hat sich eingelaufen. Ruhig und sicher höre ich leicht versetzt hinter mir den Rhythmus ihrer Hufeisen, manchmal unterbrochen durch ein leichtes Schnauben, sonst nur der Wind in den Pappeln auf den Schlafdeichen und zwei jagende Rotmilane über den weiten Stoppelfeldern.

Ich gehe mit einer hübschen Haflingerstute, die zwei so genannte Trainwägelchen zieht, einachsige Gepäckkarren der Schweizer Gebirgsjäger. Auf ihnen verstaut sind Proviant und Ausrüstung für einen Tag sowie ein großer Rattankorb – jetzt noch leer, doch schon in einer guten halben Stunde gefüllt mit Tagesrucksäcken, Jacken, Fotoapparaten und all' den Dingen, die Berliner Angestellte mitnehmen, wenn sie für ihren Teamtag aufs Land fahren. Sie wollen Kraft tanken, einen Tag ohne Stress, sich aussprechen, „geerdet“ werden. Und sie suchen ein kleines Abenteuer; oder sagen wir besser ein gut abgesichertes Abenteuer mit einem gewissen Komfort.



Seit Juli 2005 organisiere ich mit Lehmberts Landpartie Kulturwandertage mit Packpferden im Hügelland am Oderbruch und habe vorher in meiner Diplomarbeit unter anderem den deutschsprachigen Packtiermarkt analysiert. Wanderungen mit Packtieren haben eine lange Kulturgeschichte, denken wir nur an Wüstenkarawanen. Im Mittelalter transportierten Säumer



(solum: althochdeutsch für Last) mit ihren Saumpferden oder –mulis kostbare Güter wie Salz oder Wein über die Alpen - immer dort, wo das Gelände schwierig und die Wege für Fuhrwerke zu eng, steil oder gefährlich wurden. Im Harz beispielsweise waren es Esel, die Erze ins Tal und Getreide in die Berge brachten.

Mittlerweile ist der Lastentransport durch Packtiere in den meisten Regionen der Erde obsolet, da Maschinen größere Lasten schneller und scheinbar günstiger bewegen können. Heute sind es wenige Enthusiasten, die Wanderungen mit Eseln, Mulis, Lamas, Yaks, Kamelen, Dromedaren, Rentieren, Hunden oder Ziegen unternehmen. Und ihre Motivation ist nicht mehr der Handel mit Waren, sondern eher die Freude am sinnvollen Kontakt mit einem Tier, am langsamen, nachhaltigen Reisen oder die Suche nach historisch authentischen Reiseformen. Daraus entwickelten sich in den letzten Jahren vermehrt buchbare touristische Produkte. Die alte Kulturtechnik des Säumens könnte möglicherweise eine kleine Renaissance im Tourismus erfahren, sollte sich die Nachfrage als tragfähig erweisen.

Wer mit Tieren wandert, der ist sofort in der Natur und kann befreit aufatmen. Der muss sich ihrem Rhythmus anpassen, wird langsamer, hat Zeit für sich und sieht sich und seine Umwelt mit einem anderen Blick. An den Rändern des Oderbruchs gibt es eine sehr spezifische Flora und Fauna zu entdecken, auf einem unerwartet bewegten – und doch sehr sanften – Terrain. Nicht selten erinnert es eher an ein Mittelgebirge als an die norddeutsche Tiefebene. Mancherorts gibt es den Blick frei weit über das Bruch bis tief nach Polen. In diesem Land zwischen Hügeln am Fluss führt uns Lisa zu den Menschen, die hier verwurzelt sind und mit der Natur leben, Korbmacher, Bauern, Schäfer oder Förster. Diese Menschen treffen wir und reden miteinander, tauschen uns aus und lernen Zusammenhänge. Und vielleicht merkt einer, dass die Natur so wichtig ist, weil sie für uns Menschen so wichtig ist.

*Samuel Lehmbert,
Fachgruppe Natur- und Umweltschutz und
naturverträgliche Tourismusentwicklung
www.lehmberts-landpartie.de
Tel. 177 - 602 79 81*



Erste Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer für das Lebusener Land erfolgreich abgeschlossen

Seit Ende Oktober 2006 gibt es die ersten zertifizierten Natur- und Landschaftsführer für das Lebusener Land. 13 interessierte Frauen und Männer aus der Region haben sich in einem über 70 Stunden dauernden Lehrgang dazu qualifiziert. Die Ausbildung wurde in Kooperation der Landeslehrstätte für Natur und Umwelt Lebus, dem INTERREG III A Projekt Treffpunkt Natur sowie dem Landesverband NaturFreunde Brandenburg e. V. auf der Basis eines bundesweit anerkannten Lehrprogramms des Bundesarbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) durchgeführt.

Natur und Landschaft kennen lernen, sind in unserer Zeit wichtige Reisemotive. In Umfragen zum Ausflugsverhalten der Berliner des Willy Scharnow Institutes der Freien Universität Berlin wird als Hauptmotiv für Reisen und Ausflüge von 90% der Befragten Naturerleben genannt. Eine Tourismusentwicklung im Einklang mit der Natur setzt Personal mit solidem Fachwissen voraus. Das wurde den Teilnehmer des Lehrganges durch Vorträge, Exkursionen sowie durch Gruppen- und Projektarbeit vermittelt. Themenschwerpunkte waren dabei naturkundliche Grundlagen, Mensch – Kultur und Landschaft, Kommunikation und Umweltdidaktik, Inhalt und Methoden zur Gestaltung

von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen, Marketing und Rechtsfragen sowie betriebswirtschaftliche Aspekte. Eingebettet in die praxisbezogene Ausbildung war auch das Kennen lernen der polnischen Seite der historischen Kulturlandschaft Lebusener Land. Damit scheinen die Organisatoren richtig gelegen zu haben.

Lehrgangsteilnehmer Dieter Krawczynski aus Frankfurt/Oder meint dazu: „Ich bin mit den Ergebnissen dieses Lehrganges sehr zufrieden. Vom Veranstalter sehr gut vorbereitet und organisiert wurde in kompakter Form durch kompetente Referenten ein breites Wissen zu einer Vielzahl von Themen vermittelt. Positiv empfand ich, dass sich alle Lehrgangsteilnehmer konstruktiv eingebracht haben, so dass ein echter Erfahrungsaustausch zustande kam.“

Das brandenburgische Tourismuskonzept für die Jahre 2006 – 2010 sieht drei Säulen der zukünftigen Tourismusentwicklung vor: Tagestourismus, Thementourismus und Internationaler Tourismus. Vier Strategien sollen zukünftig gelten. Eine davon ist die Strategie der Identität. Der brandenburgische Tourismus wird sich nur so gut entwickeln, wie sich die einzelnen Akteure mit ihrer Aufgabe und der Region identifizieren. Dieser Zusammenhang wurde von den Lehrgangsteilnehmern im Zuge der

Ausbildung erkannt. Darum sehen sie sich zukünftig auch als „Botschafter“ ihrer Region. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Lehrganges wurde auch ein Baustein produziert, der sich positiv auf einige im brandenburgischen Tourismuskonzept angeführten Handlungsfelder und Maßnahmen auswirken kann. So zum Beispiel auf die, für die beiden Reiseregionen Märkisch Oderland und Oder – Spree Seengebiet, sicher interessanten Segmente Tagestourismus, Land- und Natururlaub, Radfahren, Wandern aber auch für den Qualitätsausbau. Um den wachsenden Ansprüchen zukünftiger Tourismusentwicklungen, insbesondere für den ländlichen Raum gerecht zu werden, haben die frisch zertifizierten Natur- und Landschaftsführer verabredet, sich in einem Netzwerk zusammenzuschließen und mit bereits bestehenden Natur- und Landschaftsführer – Netzwerken anderer Regionen in den Erfahrungsaustausch zu treten.

Die Region ist also in dieser Frage für die kommende Tourismussaison gut gerüstet. Mit Spannung warten Natur- und Landschaftsführer nun auf den Saisonstart, der sicher mit dem Erblühen der Adonisröschen vollzogen wird. In der Spannung liegt auch ein Gutteil Hoffnung auf eine kooperative Zusammenarbeit mit den anderen „Tourismuschachern“ der Region. Denn, so ihr Credo: Nur rundum zufriedene Gäste kehren zurück und empfehlen die Region weiter.

Burkhard Teichert, Landesvorsitzender

Brandenburgs Flora erleben

Am 24. Juni 2006 starteten acht Naturfreunde der Ortsgruppe Fürstenwalde eine botanische Exkursion in das NSG „Unteres Annatal – Lange-Damm-Wiesen“ südlich von Strausberg. Bekannt war, dass diese ehemalige glaziale Schmelzwasserrinne eine große Artenvielfalt besitzt. Allerdings ist ein Verlust an Arten durch Nährstoffanreicherung, Entwässerung und die neuerliche Dominanz von Erlen, Eschen und Moorbirken nicht zu übersehen, was zu Verbuschung und Bruchwald führt.

Unsere Unternehmung ist Teil eines sich über Jahre erstreckenden Gesamtplans, schrittweise unsere heimische Pflanzenwelt näher kennen zu lernen. Bewusst haben wir auf externe Fachleute verzichtet, um zu gewährleisten, dass wir, die wir alle mehr oder weniger botanische Laien sind, uns intensiv mit der Thematik vertraut machen und nicht nur konsumieren. In der Vorbereitung wurden verschiedene „Naturführer“ zur Unterstützung herangezogen. Wir verglichen Inhalte und Aufnahmetechniken und analysierten Unterschiede zwischen fotografischen Aufnahmen und zeichnerischen Darstellungen der Pflanzen. Für die Pflanzenbestimmung vor Ort sind beide Verfahren unerlässlich.

Der Exkursion voraus gingen im Vorjahr zwei botanische Wanderungen an anderen Orten, die lediglich der Pflanzenbestimmung dienten. Nun aber ging es um mehr: Welches sind Heilpflanzen? Werden sie heute noch als sol-

che genutzt? Haben bzw. hatten sie zugleich Bedeutung für die menschliche Ernährung? Wann ist Erntezeit? Welche Pflanzenteile werden medizinisch genutzt? Für welche Anwendungsgebiete?

Um die Behandlung dieser vielen Fragen vor Ort etwas zu erleichtern, haben wir Unterlagen gefertigt, die theoretische Auskunft geben. Somit war die Grundlage einer stellenweise lebhaften Diskussion inmitten der Natur geschaffen. Fast unnötig zu erwähnen, dass die Realität mitunter abwich. Einiges konnte nicht eindeutig bestimmt werden. Das hing

sicher mit dem jeweiligen Standort, Umwelteinflüssen, Tierwelt, Bodenverhältnissen, Wachstumseigenheiten u.v.a.m. zusammen. Demnächst wollen wir den nächsten Schritt tun: die praktische Nutzung der Pflanzen für Heil- und andere Zwecke. Wir werden uns dann intensiv mit Fragen des Artenschutzes und der schädigenden Wirkung von Umwelteinflüssen beschäftigen. Eine nicht leichte, aber interessante Aufgabe.

Wie denken andere Orts- und Regionalgruppen über unsere Vorgehensweise?

Rainer Kranz,

Vorsitzender der Ortsgruppe Fürstenwalde



1. Brandenburgisch-Polnischer Umweltworkshop



Nach langer Vorbereitung mit dem Landesverband, Behörden und den polnischen Partnern war es am 29. September 2006 endlich so weit; unsere Idee wurde umgesetzt. Gemeinsam mit polnischen Freunden wollten wir eine Landstraße im Lebusener Land bepflanzen, deren Baumreihen in den vergangenen Jahren dem Wind und der Säge zum Opfer fielen. Die deutschen Jugendlichen kamen mit dem Zug und dem Fahrrad, die polnischen mit einem Reisebus. Das „Beschnupern“ dauerte nicht lange. Mit Hilfe von Händen und Füßen kamen wir rasch in's Gespräch.



Das Sommerferienlager 2006 der NaturFreundeJugend Brandenburg fand im Spreepark Beeskow statt. Der Spreepark ist ein eher kleiner Zeltplatz, in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt von Beeskow, direkt an einer an der Spree gelegenen Badestelle mit Riesenrutsche; ein idealer Ausgangspunkt für viele Abenteuer. Wir, das waren 18 Kinder im Alter von 10–15 Jahren, zwei Teamer (früher: Ferienlagerbetreuer) je Woche und unser Smutje Jan. Ich selbst hatte die große Ehre, die Lagerleitung übernehmen zu dürfen. Der folgende Bericht ist meinem „Logbuch“ als Leiterin des Ferienlagers entnommen: Lange haben die Teamerin Jule und unser Koch Jan an dem Plan gearbeitet und ihn immer weiter ausgefeilt. Unter dem Codewort „Forelle 41“ haben sie abends diskutiert, Einkäufe getätigt, die Nachbarn eingespannt und sich mehrmals aus dem Camp entfernt.

Freitag, nach dem Lagerfeuer ist dann Generalprobe für Forelle 41. Jan zeigt den Teamern und mir den Weg, wir markieren ihn mit Mehlpfeilen, Knick- und Grablichtern. Habe ganz schön Bedenken, ob uns nicht doch das eine oder andere Kind in Panik durch den Wald davon rennen wird.

0:45 Uhr startet Forelle 21; die Kinder liegen alle in ihren Schlafsäcken. Jule kommt ganz aufgeregt von den Nachbarn, sie schreit: „Lea ist verschwunden!!!“. (Lea ist die kleine Tochter der Nachbarn.) „Was???", schreit Jan zurück. Jule: „Lea ist in den Wald gerannt, die Eltern sind ganz verzweifelt, sie suchen im Wald, haben schon die Polizei informiert, aber die hängen in

Unsere polnischen Freunde hinterließen uns einen Brief mit folgenden Eindrücken:

Die lange Reise von Polen nach Deutschland machte uns müde, die Vorstellung auf Strohbetten zu schlafen machte uns Sorge. Aber es hat sich alles zum Guten gewandelt. Unsere ganze Klasse war von den Tieren begeistert, die dort auf dem Bauernhof lebten. Es gab Ziegen, Schafe, Kaninchen, Pferde und Ponys. Endlich kam dann die Gruppe aus Deutschland. Am Anfang war es schwer mit Ihnen zu kommunizieren, weil wir schüchtern waren und es Sprachbarrieren gab. Aber schon am ersten Abend hatten wir die Möglichkeit uns unseren Freunden anzunähern. Am nächsten Tag war alles etwas schwerer. Wir hatten nicht erwartet, dass unsere Arbeit so viel Zeit in Anspruch und so schwer werden würde. Die Mädels haben Angst bekommen, als sie die Schaufeln sahen. Wir müssen sagen dass unsere Jungen den Deutschen ebenbürtig sind, obwohl die Deutschen schon Erfahrung mit dieser Arbeit hatten. Am Ende des Tages haben unsere ausländischen Partner ein Lagerfeuer organisiert, das unsere beiden Gruppen weiter verbunden hat. Durch gemeinsame Spiele konnten wir die Sprachbarriere brechen. Der nächste Tag war durch das Kajakfahren abwechslungsreicher geworden. Wir waren überrascht, dass das Paddeln so müde machen kann.

Das Ergebnis unserer Aktion kann sich sehen lassen. Von den dreißig Teilnehmern wurden zehn große Bäume und ca. dreißig Sträucher neu gepflanzt. Nicht zu vergessen sind allerdings auch etliche verbeulte Spaten, da der Boden äußerst hart war.

Nach der Arbeit gönnten wir uns ein buntes Abendprogramm mit kleinen Sprachkursen und

Cięzka podróż naprawdę nas wykończyła. Dodatkowo przerażała nas perspektywa spania na sianie. Powoli jednak wszystko zaczęło się prostować! Cała nasza klasa zauroczona była różnymi zwierzętami: kozami, barankami, królikami, końmi i kucykami.

Wreszcie przyjechała grupa młodzieży z Niemiec. Z początku ciężko było nawiązać z nimi jakikolwiek kontakt- wiadomo wstyd, bariera językowa. Jednak już pierwszego wieczoru mieliśmy możliwość zintegrowania się z naszymi nowymi kompanami. Następnego dnia nie było już tak kolorowo. Nie spodziewaliśmy się, że nasza praca będzie tak ciężka i czasochłonna. Nie jedna dziewczynę ogarnął strach, gdy dostała do ręki łopatę. Możemy również przyznać, że nasi chłopcy dzielnie dorównywali w powierzonych im zadaniach doświadczonym Niemcom.

Na osłode, pod koniec ciężkiego dnia zagraniczni partnerzy zorganizowali ognisko, które zbliżyło obydwie grupy, powoli przełamując barierę językową poprzez wspólne gry i zabawy. Kolejny dzień został urozmaicony spływem kajakowym.

Nie spodziewaliśmy się, że wiosłowanie może nas tak wymęczyć!

musikalischen Einlagen. Wenn es am schönsten ist, sollte man aufhören und so war am 3. Oktober auch dieser Workshop zu Ende! Aber nicht diese Begegnung; wir wollen im Frühjahr 2007 weiter machen.

*Yvonne Kase,
NaturFreundeJugend Brandenburg*

Forelle 41

Fürstenwalde fest!!!“, „Ach du großer ..“, was können wir nur tun??“, „Jan, wir sind doch so viele! Wir sollten die Kinder wecken und mit Taschenlampen im Wald suchen helfen!!!“

Welches Kind jetzt noch nicht wach ist, wird von uns wachgerüttelt. Das sind noch mehr als die Hälfte. Schlaftrunken wie sie sind, nehmen sie uns die Story voll ab. Alle sollen ihre Taschenlampen mitnehmen, wir lassen sie uns zeigen, es sind acht Stück. Wir laufen in Richtung Wald. Die ersten Kinder bezweifeln unsere Story, aber Jule und Jan spielen mit allem Ernst weiter. Wir treiben die Kinder zu größerer Eile an und rufen immer wieder nach Lea. Jule biegt plötzlich in einem schmalen dunklen Waldweg ein und rennt vor. Mit einem unheimlichen Schrei ist sie verschwunden.

Jan lächelt die Kinder an und leuchtet auf einen Baum, der mit einer großen 41 markiert ist, fragt, ob den Kindern „Forelle 41“ bekannt vorkommt: „Ab hier startet unsere Nachtwanderung, ich bekomme jetzt acht Taschenlampen!!“ Wir lassen keine Diskussion zu und kassieren die Taschenlampen und ein Lichthandy.

Wir folgen dem dunklen Weg, auf dem Jule verschwunden ist. Es ist das absolut dunkelste Stück Weg. An der nächsten Kreuzung bleibe ich mit den Kindern zurück. Ab hier sollen sie in Zweiergruppen im Abstand von einer halben Minute ein Stück Weg allein zurücklegen. Es ist das Stück Weg, das wir vorher mit Pfeilen und Lichtern markiert haben. Die Kinder sollen lang-

sam laufen, doch sie fangen an zu joggen. An der nächsten Station wird dann Jan stehen und die Kinder einzeln einen Weg durch den Wald schicken, der durch ein quer durch den Wald gespannten Seil vorgegeben ist. Hier haben wir unsere „Spezialeffekte“ platziert. Unsere Nachbarn haben sich als Hexen verkleidet. Nur von Knicklichtern beleuchtet werden sie hexenmäßig kichern. Später kommen die Kinder noch an einer Grabstelle vorbei, aus der sich eine mit Toilettenpapier umhüllte Mumie erheben wird. Doch die Kinder rennen mit großer Geschwindigkeit den Weg ab, so dass die Spezialeffekte alle ein bisschen zu kurz kommen.

Die Kinder mosern über die „lausige“ und „banale“ Nachtwanderung. Wir sammeln alle, zählen durch – keiner verloren gegangen – und ab geht's zurück über ein Freigelände, das wunderschön nur vom Mond erhellt wird. Auf unserem Generalprobenlauf am Abend haben wir noch die Wildschweine gehört, aber vor 18 Kindern scheinen sie doch mehr Respekt zu haben. Im Zeltlager angekommen, will kaum einer die von Jan angebotenen Nutella-Stullen essen, alle wollen nur noch in ihr Zelt. Es ist 02.30 Uhr. Am nächsten Tag bekommen – zu unserer Überraschung – die Neuankommlinge folgendes zu hören: „Wisst ihr, was ihr verpasst habt: wir hatten heute Nacht eine absolut coole Nachtwanderung.....“

*Grit Gehrau,
Fachbereich Natur- und Umweltschutz und
naturverträgliche Tourismusentwicklung
03328/301409*



Überzeugende Denkanstöße

Am Wochenende, dem 18./19.11.2006, fand ein vielseitiger Workshop des Fachbereiches Natur- und Umweltschutz und naturverträglicher Tourismus (NUT) im „Forsthaus an der Spree“, Briesen mit Fachvorträgen und Diskussionen statt. Fachkundige Gäste waren Dr. Winfried Wolf, Sprecher des Bündnisses „Bahn für alle“, Dr. Lucas Landgraf vom Landesumweltamt zum Thema Feuchtgebiete, Georg Möller (Dentronentomologe) zum Schutz von Gehölzen und Dr. Ulf Rassmann sowie Christof Potthof zur Gentechnik. Verpflegt wurde mit regionalen, saisonalen Produkten, möglichst aus ökologischem Anbau. Grit Gehrau hatte das Wochenende in Briesen vorbildlich organisiert, so dass es wirklich ein Erfolg wurde. Was habe ich nun an diesem Wochenende gelernt? Eine ganze Menge Tatsachen, die mich aufregen und Sachen, für die sich der Einsatz lohnt.

Was mich besonders aufregt ist die Situation bei der Bahn: Die geplante Bahnprivatisierung ist eine Katastrophe und würde den Sieg einer Flugzeug-, Auto- und Öllobby bedeuten, die schon 80 bis 90 % des Verkehrsmarktes beherrscht. Sie und die Politik tun so, als sei die

Privatisierung bereits beschlossene Sache mit der Vorlage eines Gutachtens (PRIMON), das fünf Privatisierungs-Varianten darlegt, aber den Erhalt des gesellschaftlichen Eigentums als umweltfreundliche Alternative gar nicht untersucht.

Zum Thema Feuchtgebiete und defizitäre Wasserstände in Brandenburg wurden uns auf einer Exkursion in Richtung Schlaubetal eindrucksvolle Beispiele gezeigt, wie Fördermittel eingesetzt werden, um Feuchtgebiete zu erhalten. Neu war für mich, dass durch Fällung von Nadelbäumen und nachwachsende Laubbäume der Wasserhaushalt erfolgreich verbessert wird. Auch im Bereich des Baumschutzes gibt es noch viel zu tun, wie Beispiele zeigten. So sind sich Politiker und Straßenbau schnell darin einig, ganze Alleen unter fadenscheinigen Gründen zu fällen und Fördermittel für den Neubau einer Straße zu kassieren. Gegnern wird sofort vorgeworfen, Gelder verschenken zu wollen. Interessant fand ich auch, dass hohle Bäume eventuell nur zurückgeschnitten werden müssen und dem Artenschutz, z.B. dem vom Aussterben bedrohten Bockkäfer dienen. Auch

haben hohle Bäume in den meisten Fällen eine erstaunlich gute Statik und selbst tote Bäume müssen nicht gleich vollkommen beseitigt werden, sondern können auch mit Efeu „begrünt“ werden.

Zum Thema Gentechnik und dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen waren sich alle darin einig, dass die Auswirkungen auf die Natur katastrophal sind und schnell außer Kontrolle geraten können.

Zur Massentierhaltung wurden Filme gezeigt, die einen sofort zum Vegetarier machen können. Ich habe noch nie so viel verstümmelte und kranke Tiere mit offenen Wunden gesehen. Kannibalismus steigt enorm, ganz davon zu schweigen, dass man überall die Tierquälerei sehen konnte, ob bei Puten, Enten, Hühnern, Schweinen oder Mastbulen.

Zum Schluss noch ein Dankeschön an alle Organisatoren und Referenten an diesem Wochenende, besonders an Grit Gehrau, die alle Fäden in der Hand hatte und um Hilfe bittet, wenn zu neuen Themen eingeladen werden soll.

*Otto Rudeck, Regionalgruppe Strausberg/
Märkische Schweiz
immer3otto@arcor.de*

Kurzbericht vom Back- und Bastelkurs

vom 8. bis 10 Dezember 06 in Beeskow

Mein Name ist Vivien und ich habe den Kurs zusammen mit meinen besten Freundinnen unternommen. Mein Vater brachte uns nach Beeskow und dort zogen wir in ein wunderschönes Zimmer. Ich gebe zu, nach 10 Minuten sah das Zimmer nicht mehr ganz so wunderschön aus. Weiberalarm... Damit niemand meckern konnte, schickten wir meinen Vater nach Hause. „Bis Sonntag, Papa! Tschau und grüß Mama!“

1. Abend: Nach dem Einzug in unser Zimmer, machten wir ein Kennlernspiel. Das war

ganz lustig und wir merkten auch, dass alle Leute von den NaturFreunden sehr nett sind. An diesem Abend hatten wir dann noch Küchendienst. Das war auch o.k..

2. Tag: Um die Herberge herum gab es viele Tiere. Wir haben uns die Tiere angeschaut und durften sogar die Frettchen streicheln. Dann hieß es: „Ans Brot ran, fertig los!“ Das Brot backen hat uns allen Spaß gemacht. Außerdem haben wir noch Plätzchen gebacken. Die waren sehr lecker. Nachmittags konnten wir noch Gelkerzen, Karten,

Sterne und kleine Schachteln basteln. Auch die Serviettentechnik hat uns viel Spaß gemacht. Und dann kam das Beste!!! Wir haben in meinen 11. Geburtstag hinein gefeiert.

3. Tag: Leider war unser Wochenendausflug nun zu Ende - SCHADE. Aber wir haben viele Andenken mit nach Hause genommen – Kerzen, Bilder, Karten, Plätzchen, Brot... Das wurde alles zu Hause bestaunt und natürlich gegessen.

*Danke für das schöne Wochenende
Eure Vivien*

PS.: Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei.

Die NaturFreunde trauern um einen verdienstvollen Naturschützer



Kurt Kretschmann starb nach einem bewegten Leben am 20. Januar im Alter von 92 Jahren in Bad Freienwalde. Der wegweisende Naturschützer, benadete Gärtner und überzeugte Antimilitarist verließ uns

nach einem bewegten, lange entbehrensreichen und zweifellos verdienstvollen Leben. In jungen Jahren erwanderte sich der Schneider Kretschmann über Deutschlands Grenzen hinaus seine Liebe zu Natur und Landschaft. Als Aussteiger widmete er sich einer einfachen, sogar spartanisch Lebensweise, die ihn letztlich dazu befähigte, in den Kriegsjahren unter oft unmenschlichsten Bedingungen zu überleben und dabei zeitlebens seinen Überzeugungen treu zu bleiben. Seine Unbeugsamkeit und Unerschütterlichkeit in schwierigster Lage ringt uns Hochachtung ab.

Nach dem Krieg machte sich Kurt Kretschmann für den Naturschutz weit über das Land Brandenburg und Deutschland hinaus verdient. Er gilt als Vater des Naturschutzes der DDR und als „Storchenvater“, schuf er doch im Zentralen Arbeitskreis Weißstorch ein erfolgreiches, flächendeckendes Lebensraumschutz- und Betreuungssystem. Und er machte bereits in den 50er Jahren die Waldohreule zum dem bekanntesten Naturschutzsymbol, zunächst in der DDR, heute in der gesamten Bundesrepublik.

1960 richteten Erna und Kurt Kretschmann in ihrem selbst erbauten Blockhaus das „Haus der Naturpflege“ mit einem artenreichen, experimentellen Garten zur nachhaltigen Bewirtschaftung in Bad Freienwalde ein. In dem heutigen Naturschutzmuseum wird der Geist der Kretschmanns weiterleben und uns an einen bedeutenden Naturschützer Brandenburgs erinnern. Sein Erbe möge uns Ansporn sein.

Die NaturFreunde
Landesverband Brandenburg e.V.

NaturFreunde politisch



Brandenburgs NaturFreunde und NaturFreunde-Jugend bekannten am 18.11.2006 Farbe. Zusammen mit etwa 9.000 Demonstranten ließen auch Burkhard Teichert, Yvonne Kase und Vertreter mehrerer NaturFreundeOrtsgruppen am Tag der Demokraten in Halbe Naziträume platzen. Mit viel Prominenz und einem gelungenen Programm wurde die Veranstaltung ein großer Erfolg.



Jahresprogramm 2007 der NaturFreundejugend Brandenburg

23.-25. Februar 07

Kostümwerkstatt im KIEZ Frauensee

Unter dem Motto „Himmel und Hölle“ wollen wir unsere Kostüme selber gestalten und diese bei einem Themenabend mit Cocktailparty präsentieren. Für Jugendliche ab 16 Jahren

23.-25. März 07

Workshop Streit-Angst-Gewalt der in Jugendbildungsstätte

„Kurt Löwenstein“ in Werftpfuhl

Wir erlernen den Umgang mit Konfliktsituationen und wollen durch verschiedene Verteidigungstechniken mehr Selbstvertrauen gewinnen. Für Kinder von 10 bis 15 Jahren

27.-29. April 07

Naturschutzworkshop in Mallnow im Lebuser Land

Gemeinsam mit polnischen Jugendlichen werden wir durch Neubepflanzungen von Bäumen und Sträuchern die Lebuser Landschaft neu gestalten. Für Jugendliche ab 16 Jahren; Projekt gefördert von der Euroregion

20.-23. April 07

Natur pur im NFH Hermsdorfer Fließthal in Berlin

Mit allen Sinnen wollen wir den Wald erleben. Wir nehmen Wasserproben, wollen schnitzen, machen eine Waldralley und vieles mehr. Für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren

25.-29. Mai 07

Gestern-Heute-Morgen

Pfingsterlebniscamp in Hellmühle

In verschiedenen Workshops beschäftigen wir uns mit Technik, Mode und mehr aus vergangenen Zeiten und blicken in die Zukunft. Für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren; die Teilnehmerzahl ist aus 15 Personen begrenzt!

03. Juni 07

„Mobil ohne Auto“

Sternfahrt von allen Himmelsrichtungen nach Berlin. Wir fahren mit dem Fahrrad von Potsdam über die AVUS nach Berlin.

22.-24. Juni 07

Theaterworkshop im Inseleparadies Petzow

Wir entwickeln ein improvisiertes Theaterstück, welches wir am Sonntag auf einer Freilichtbühne vor Ort aufführen.

Ferriencamp an der Ostsee auf der Insel Usedom

1. Durchgang 14. Juli - 28. Juli 07,

2. Durchgang 28. Juli - 11. August 07

Natur Camping Usedom in Lütow bei Zinnowitz
Alter: 10 – 15 Jahre

Auch dieses Jahr entführen wir Euch in je zwei Wochen Urlaubsfeeling. Da ist für jeden etwas dabei: vom Berg-, Neptun-, Abschlussfest bis zum Natur erleben, Radeln, Sport, Grillen, Baden und viel Spaß haben. Wir schlafen in 2-Mann Zelten und haben unsere eigene Küche, Aufenthaltsmöglichkeiten und viele Ideen dabei. Also, wer im Sommer mit uns Spaß haben möchte, meldet sich schnell an. Wir freuen uns auf Euch!! Ein verkehrssicheres Fahrrad ist mitzubringen!

Kosten: 210,- EUR Mitglieder, 240,- EUR Nichtmitglieder, Anmeldung bis: 31.05.

28.07.07-10.08.07 „Adventure in Suebia“

Naturfreundehaus im Ried Blaubeuren

Abenteuer erleben, Höhlen erkunden, klettern, im Fluss baden, walken, am Lagerfeuer sitzen, Discos veranstalten, Feste feiern, bei uns wird nichts zu kurz kommen. Mit Euch, Teenies aus Württemberg und Brandenburg, wollen wir 2 Wochen am Fuße der schwäbischen Alb gestalten, neue Leute kennenlernen, chillen...

Kosten: 240,- EUR, Anmeldung bis: 31.05.

31.8.-01. September 07

Sanfter Tourismus im Inseleparadies Petzow

Neben Spiel, Sport und Spaß wollen wir gemeinsam auf unsere Ferienfreizeiten zurückblicken. Wir lassen die erlebte Zeit mit einem Grillabend ausklingen. Für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren

21.-23. September 07

Aktionsweekend in der Jugendbildungsstätte „Blossin“

Unter professioneller Leitung lernen wir moderne Choreografien. Außerdem können wir uns bei anderen sportlichen Aktivitäten so richtig auspowern. Für Jugendliche ab 16 Jahren

19.-21. Oktober 07

Herbstbasteln und Drachensteigen im Inseleparadies Petzow

Passend zur Jahreszeit basteln wir Vogelscheuchen und Drachen mit Hilfe von Naturmaterialien. Am Abend veranstalten wir eine Märchenstunde. Für Kinder von 10 bis 15 Jahren

16.-18. November 07

Jungs sind DOOF, Mädchen aber auch! Workshop in der Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“ in Werftpfuhl

Mädchen und Jungen messen sich in verschiedenen Lebenslagen, von Mathe bis Geschicklichkeit. Abends gibt es je einen Kummer- und Ideenkasten. Für Kinder von 10 bis 15 Jahren

07.-09. Dezember 07

Alle Jahre wieder...

Kinder- und Jugendökohof Beeskow

Ganz traditionell backen wir Brote und Plätzchen. In einer gemütlichen Runde lassen wir das vergangene Jahr gemeinsam ausklingen.

Impressum

Herausgeber:

NaturFreunde Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 -201 55 41

Fax: 0331 -201 55 44

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Redaktion: Rüdiger Herzog

Fotos: Bernd Müller, Udo Becker, Samuel Lehmsberg, Wolfgang Beiner, Rüdiger Herzog, Yvonne Kase

Vereinsregister-Nr. 561 beim Amtsgericht Fürstenwalde/Spree

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH
Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam
Telefon: 0331/600 50 50
info@g.s.druck.net

nächster Redaktionsschluss

15. April 07

Jahresprogramm der NaturFreunde Brandenburg

31. März 2007 Landesverbandsversammlung NaturFreunde Brandenburg im NaturFreundeHaus „Karl Renner“ in Berlin

April 2007 Pflanzaktion, RG Oberbarnim-Oderland „Die Wanderfalken“ e.V., Bernd Müller

14. April 2007 „Natur erleben und Naturarbeiten“, Arbeitseinsatz auf der Insel Buhnenwerder, OG Brandenburg, H.J. Hoffmann, Anmeldung/ Info Grit Gehrau 03328 / 301 409

14./15. April 2007 Wanderung in der Uckermark „Biberwanderung“ im Bereich Templin Treffpunkt: 10.00 Uhr, Annenwalde, Regina Zedow

20. bis 23. April 2007 Wanderleiterausbildung Block 1 der BuFG Wandern in Oberhof NFH „Am Rennsteig“

02. Mai 2007 Sitzung Landesbeirat, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, „Haus der Natur“ in Potsdam

02. Mai 2007 Tagung Fachreferat Wandern/nT, 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, „Haus der Natur“ in Potsdam

17. Mai 2007 Familienwandertag der OG Hellmühle, Uli-Schmidt-Hütte Hellmühle

23. bis 31. Mai 2007 Bundeswandertage in Oberhof/Thüringen, NFH „Am Rennsteig“

Juni Presseworkshop

03. Juni 2007 Orchideenwanderung der OG Hellmühle

03. Juni 2007 ADFC Sternfahrt in Berlin zum Tag der Umwelt

29. August 2007 Sitzung Landesbeirat, 10.00 bis 12.00 Uhr, „Haus der Natur“ in Potsdam

29. August 2007 Tagung Fachreferat Wandern/nT, 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, „Haus der Natur“ in Potsdam

September 2007 Müllaktion, RG Oberbarnim-Oderland „Die Wanderfalken“ e.V.

Veranstalter: Landesausbilderteam Brandenburg, e-mail: wandern@naturfreunde-brandenburg.de,

Beginn: 01.09. um 11.00 Uhr/Ende: 02.09. ab 15.00 Uhr, NFH „Eisguste“ in Oderberg

08. September 2007 Tag des offenen Denkmals/ Erlebnischnacht in Glambeck OG Biesenthal
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Markplatz Biesenthal

21. bis 23. September 2007 BundesFachbereichskonferenz Natursport und Wandern NFH „Käte-Strobel-Haus“ in Gummersbach

22./23. September 2007 Lange Nacht des Umweltfilms

29. September 2007 Oktoberfest der OG Hellmühle, Uli-Schmidt-Hütte Hellmühle, Beginn: 9.30 Uhr, Marktplatz Biesenthal

06. Oktober 2007 Landeswandertag in Buckow/ Märkische Schweiz

20. Oktober 2007 Exkursion zur Lakomaer Teichlandschaft (Niederlausitz), OG Fürstenwalde

26.-28. Oktober 2007 Einführungsveranstaltung Wanderleiterausbildung der BuFG Wandern NFH „Am Rennsteig“ in Oberhof

November 2007 Herbstworkshop des Landesverbandes Brandenburg

02. bis 04. November 2007 Wanderleiterausbildung Block 2 der BuFG Wandern NFH „Am Rennsteig“ in Oberhof

03. November 2007 Konferenz Fachreferat Wandern/nT mit Vorsitzenden der OG/RG Wanderleiter und Wegewarte, 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr, Haus „Hammertal“ in Bad Freienwalde